

Die Demotizismus-Bewegung als Rationalisierungsprozess in der griechischen Gesellschaft

ANGELOS GIANNAKOPOULOS (Konstanz)

Einführung

Die Demotizismus-Bewegung in der griechischen Gesellschaft des ausgehenden 19. und 20. Jahrhunderts reiht sich zunächst einmal in den allgemeinen Rahmen ein, der von der so genannten „Sprachfrage“ innerhalb der neugriechischen Gesellschaft gestellt wird. Gesellschaftliche Konflikte angesichts von Sprachfragen ergaben sich innerhalb der griechischen Gesellschaft aus dem Sachverhalt, dass nach der Gründung des neugriechischen Staates 1832 ein künstliches, an archaisch-klassizistischen Vorlagen orientiertes Sprachkonstrukt, die so genannte „Katharevusa“ (Reinsprache) als offizielle Sprache der Verwaltung und der Bildung eingeführt wurde und die übrigen Volksidiome aus diesen Bereichen völlig verdrängte. Dieses Phänomen, das als „Diglossie“ (Zweisprachigkeit) in die Geschichte einging, stellt ein Begleitphänomen der Entwicklung der griechischen Schriftsprache seit der Zeit des Hellenismus bis zum Jahre 1976 (Große Sprachreform) dar. Sie besteht in ihrer geschichtlichen Kontinuität hauptsächlich darin, dass neben den in den verschiedenen historischen Perioden jeweils gesprochenen Dialekten des Griechischen ein künstliches Sprachinstrumentarium vorhanden war, das sich an klassisch-attizistischen Vorlagen orientierte und als Schriftsprache die offizielle Sprache des Staates (vor allem während der byzantinischen Periode und ab dem Jahre 1832), der Bildung und Literatur war. Was allerdings die Zweisprachigkeit vor der Gründung des neugriechischen Staates 1832 mit der Diglossie nach dessen Gründung deutlich unterscheidet, ist folgender Sachverhalt: die Zweisprachigkeit bis Anfang des 19. Jahrhunderts stellt ein Phänomen dar, das keineswegs mit weiter reichenden soziokulturellen Komplikationen und Konflikten verbunden werden kann. Gerade dieser Aspekt charakterisiert jedoch die Zweisprachigkeit ab dem Jahr 1832, da sie eine konkrete Gestalt in der oben genannten „Sprachfrage“ annimmt. Ihr Hintergrund wird vom nationalen Konsolidierungsprozess und von den vielfältigen Bemühungen des griechischen Nationalismus um die Beschreibung und näheren Bestimmung der kulturellen Identität der verspäteten griechischen Nation gestellt¹. Als Pendant zu einem antikisierenden kulturellen Selbstverständnis, das unter anderem in der Dominanz des archaischen Sprachtypus der „Reinsprache“ im Staat und in der Bildung repräsentiert wird, tritt letztendlich die Demotizismus-Bewegung Ende des 19. Jahrhunderts (1880) mit der Hauptforderung der Etablierung der Volkssprache auf die historische Bühne. Der Demotizismus, anfangs eine Bewegung gegen die herrschende „Diglossie“ in der griechischen Gesellschaft, nahm zunehmend nachhaltigen Einfluss auf alle Bereiche

¹ Vgl. Angelos GIANNAKOPOULOS: „Das Phänomen der ‚Diglossie‘ (Zweisprachigkeit) in der griechischen Schriftsprache. Ein historisch-kritischer Rückblick“. Zeitschrift für Balkanologie 39 (2003) 2. 123–136.

des öffentlichen und sozialen Lebens, wobei seine inhaltlichen Forderungen und Grundeinstellungen das griechische soziale und ideologische Umfeld bis in das Jahr 1976 hinein beeinflussten. Auch sie muss aber im Lichte der inhaltlichen Bestimmung einer nationalen Identität gesehen werden, die ein geradezu diachrones Phänomen geistiger und sozialer Entwicklung innerhalb der griechischen Gesellschaft darstellt. Dass der Demotizismus als Rationalisierungsprozess sowohl im geistigen als auch im sozialen Sinne im Rahmen dieses Beitrags aufgefasst wird, beruht auf folgenden theoretischen Annahmen: die Rationalisierung als Indikator sozialer Modernisierung, so wie sie im Rahmen der allgemeinen soziologischen Theorie und insbesondere im Rahmen der Theorie sozialer Bewegungen determiniert und zusammengefasst wird, erlaubt diejenigen Strukturveränderungen zu erfassen, die für einen tief greifenden sozialen Wandel verantwortlich sind. Auf einer theoretischen Ebene wird Rationalisierung als der Prozess definiert, der zusammengefasst folgendes impliziert: 1. Die Ablösung von traditions- und brauchumsgebundenen Handlungsformen und ihre Ersetzung durch solche, die überlegt, Mittel und Zweck orientiert, entsprechend organisiert und systematisch geplant sind. 2. Den komplexen und grundlegenden Wandel des Denkstils, mit Auswirkungen auf weitere Grundorientierungen. 3. Den Bruch mit der Vergangenheit, bzw. die Notwendigkeit, das Handeln auf eine rational begründbare Basis zu stellen. 4. Die Veränderungen in der Anwendung der Vernunft, d.h. die Distanzierung von den durch Überlieferung und Gewohnheit legitimierten traditionellen Sozialmustern. 5. Die immer stärkere Orientierung an der Vernunft, indem verbindliche Werte zunehmend auf innerweltliche Begründungen angewiesen werden. 6. Die Instrumentalisierung von Vernunft, indem Vernunft die rationale Prüfung von Mitteln und Folgen zielbezogenen Handelns ermöglichen soll². Was allerdings im Rahmen dieser Untersuchung besonders betont werden muss, ist, dass Rationalisierung nicht streng getrennt vom übrigen sozialen Wandel, sondern in methodologischer Interdependenz zu anderen Indikatoren sozialer Modernisierung und Mobilisierung gesehen wird. Was also hier, angesichts der Erfassung sozialen Wandels innerhalb der griechischen Gesellschaft des ausgehenden 19. Jahrhunderts, versucht wird, ist die Aufhebung einer strikten Isolierung von Rationalisierung und ihre Betrachtung in wechselseitiger Wirkung zu anderen Strukturveränderungen des sozialen Umfeldes (z.B. Veränderungen im Bereich der Qualifikation und Organisation, Industrialisierung usw.). Dies um so mehr, wenn man mit Johannes IRMSCHER zur Kenntnis nimmt, dass man „die neugriechische Sprachfrage nicht isoliert betrachten (darf); denn sie ist letztendlich ein gesellschaftliches, ein soziales Problem entscheidender Bedeutung, das dauerhaft und endgültig erst dann gelöst werden kann, wenn die soziale Frage in Griechenland ihre Lösung findet“³. Um anhand dieser Prämissen die Demotizismus-Bewegung in ihrem Wirkungsradius und in ihren gesellschaftlichen Folgen zu erfassen, geht der vorliegende Beitrag folgendermaßen vor:

In einem ersten Teil werden die Anfänge der Demotizismus-Bewegung und ihre Hauptziele und Forderungen erfasst. Es wird hierbei unter der ersten und zweiten

² Vgl. Joachim RASCHKE: Soziale Bewegungen. Ein historisch-systematischer Grundriß. Frankfurt a. M./New York 1985. 84.

³ Johannes IRMSCHER: „Über die neugriechische Sprache“. Wissenschaftliche Annalen 1 (1952). 583–590, hier S. 584.

Generation der Demotizismus-Bewegung unterschieden: der so genannten Generation von 1888 (erste Generation) und einer zweiten ab ca. 1907 in Erscheinung tretenden. Dies nicht zuletzt deswegen, weil diese beiden Generationen die Demotizismus-Bewegung recht unterschiedlich prägten, indem sie ihre Zielsetzung und ihre Prioritäten jeweils unterschiedlich definierten und verschiedene Mittel zur Realisierung der gesetzten Ziele forderten und einsetzten. Dabei gilt es den Emanzipations- und Rationalisierungscharakter der Bewegung hervorzuheben und sie in Interaktion zum gesamtgesellschaftlichen Wandel, so wie er in den achtziger und neunziger Jahren des 19. Jahrhunderts konstituiert wurde, zu betrachten. Die Demotizismus-Bewegung wird außerdem in den Kontext soziopolitischer Veränderungen einbezogen, sowohl auf institutioneller als auch auf struktureller Ebene. Besonderes Augenmerk gilt dabei dem Prozess, der durch Veränderungen in der Wirtschaftsstruktur ausgelöst wurde und das Aufkommen eines städtischen Kleinbürgertums, zu dem übrigens der Demotizismus in einem engen Zusammenhang zu betrachten ist, ermöglichte. Die soziopolitischen Veränderungen, die ihren Höhepunkt in der „bürgerlichen“ Revolution von Goudi 1909 erreichten und die Liberale Partei unter Elefterios VENIZELOS an die Macht verhalfen, lassen schließlich den Grundriss der sozialen Einwirkung des Demotizismus leichter erkennen.

In einem zweiten Teil wird es sodann darum gehen, die Interaktionen der Demotizismus-Bewegung zur sozialdemokratischen Denkrichtung jener Epoche aufzudecken. Denn diese Liaison ließ unentwegt die Sprachfrage zur politischen Frage werden. Davon abgesehen wird der Analyse Platz eingeräumt, inwieweit diese Liaison und der dadurch ausgelöste innerdemotizistische Streit zur weiteren Festlegung sprachlicher und sozialer Forderungen des Demotizismus beitrug und für eine breitere soziale Akzeptanz seiner Ziele sorgte.

Die erste Demotizismus-Generation (1880–1907)

Obschon erste Einwände gegen die radikale Anwendung der Katharevusa (Reinsprache) und erste literarische Versuche in einer gemäßigten Dhimotiki (Volkssprache) bereits vor 1880 zu vernehmen waren⁴, tritt die Bewegung des Demotizismus erst 1888 auf die Bühne der neugriechischen Geschichte. Ausschlaggebend für diese Datierung war wohl die im gleichen Jahr erfolgte Veröffentlichung des Werkes „Το ταξίδι μου“ [Meine Reise] des Sprachwissenschaftlers und Pariser Literaturprofessors Jannis PSYCHARIS⁵. Für die Entstehung der Demotizismus-Bewegung war diese Schrift von entscheidender Bedeutung: Mit ihr gelang es Psycharis, die sprachliche Problematik und die damit verbundene Forderung einer neusprachlichen Orientierung zur politischen, ja sogar zur nationalen Frage schlechthin zu stilisieren⁶. Aus

⁴ IMVRIOTIS, Jannis: „Die soziale Bedeutung der Demotizismus-Ideologie“. In: Johannes IRMSCHER (Hrsg.): Probleme der neugriechischen Literatur I. Berlin 1959. 165–178, hier S. 165.

⁵ Über die Person von PSYCHARIS siehe die Gedenkschrift für Jannis Psycharis. In: Νέα Εστία 6. 1929.

⁶ PSYCHARIS macht dies überdies deutlich, wenn er eingangs in „Meine Reise“ geradezu konstitutiv verkündet: „Γλώσσα και πατρίδα είναι το ίδιο. Να πολεμά κανείς για την πατρίδα του ή για την εθνική τη γλώσσα, ένας είναι ο αγώνας“ [„Sprache und Vaterland

Anlass seiner 1886 unternommenen Reise nach Griechenland und Istanbul ergriff Psycharis in seinem Buch die Gelegenheit, mit den sozialen Umständen in Griechenland abzurechnen, indem er seine Kritik auf zwei Punkte konzentrierte: auf die sozialen Umstände selbst und – eng damit verbunden – auf die sprachliche Misere in Griechenland. So verfasste er „Meine Reise“ in einer Sprache, die damalige Sprachnormen liquidierte und unter den gelehrten Kreisen große Aufregung hervorrief. Psycharis selbst drückte dies in seinem Buch folgendermaßen aus: „Δεν έβαλα έναν τύπο γραμματικό, δεν έγραψα μια λέξη, μια συλλαβή στο βιβλίο μου, χωρίς να το συλλογιστώ πριν ώρες, μπορώ μάλιστα να πω χρόνια, αφού κάθε χειμώνα στα δημόσια μαθήματα που δίνω, της γλώσσας μου την ιστορία μελετώ“ [„Ich habe in meinem Buch nicht einmal einen grammatischen Typus, ein Wort oder eine Silbe festgelegt, ohne es mir vorher stundenlang, ja jahrelang, weil ich ja jeden Winter in meinen öffentlichen Vorlesungen nichts anderes tue, als die Geschichte unserer Sprache zu studieren, genau zu überlegen“]⁷. Mit der ersten organisierten konservativen Gegenreaktion musste sich die erste Demotizismus-Generation im Jahr 1901 auseinandersetzen. Als Fortsetzung des bereits im 19. Jahrhundert entfachten Streites um die Übertragung der Bibel ins Neugriechische entstanden im Jahre 1901 erneut Initiativen gegen eine solche Übersetzung, wobei diesmal konservative Kreise der Athener Universität die Führungsrolle übernahmen⁸. Anlass war die Veröffentlichung einer von Alexandros PALLIS, einem Mitstreiter von Psycharis, durchgeführten Übersetzung des Neuen Testaments in einer „radikalen“ Volkssprache durch die Zeitung „Akropolis“. Es kam zu Massenkundgebungen gegen die Übersetzung in Athen und zu einer gewaltsamen Eskalation, die das Leben zahlreicher Menschen und den Rücktritt der damaligen Regierung kostete. Diese blutige Episode verdeutlichte zum ersten Mal den soziopolitischen Charakter der Sprachfrage⁹.

Während der ersten Jahrzehnte der Bewegung blieb Psycharis ihre Gallionsfigur und diktierte weitgehend allein ihre ideologische Richtung. In der späteren Entwicklung der Bewegung allerdings, vor allem nach 1907, wurde von seinem radikalen Sprachvorschlag Abstand genommen, wobei man unter der Führung des nach Psycharis bedeutendsten Sprachwissenschaftlers und Reformers, Manolis TRIANTAPHYLIDIS, einen Kompromiss eingegangen ist, der hauptsächlich darin bestand, den phonetischen Einfluss der Reinsprache zu absorbieren und eine Anzahl klassizistischer grammatischer Typen zu akzeptieren. Zu den wichtigsten Mitstreitern von Psycharis,

sind identisch. Egal ob jemand für das Vaterland oder für die nationale Sprache Kämpfe bestreitet, das ist derselbe Kampf“], siehe Jannis PSYCHARIS: *To ταξίδι μου* [Meine Reise]. Athen 1987. 37.

⁷ Ebd.

⁸ Vgl. Angelos GIANNAKOPOULOS: „Tradition und Moderne vor dem Hintergrund religiöser Konflikte in der griechischen Gesellschaft“. *Orthodoxes Forum* 2 (2003). 187–204.

⁹ Siehe mehr über diese Ereignisse in Emmanouil KONSTANTINIDIS: *Τα Ευαγγελικά. Το πρόβλημα της μεταφράσεως της Αγίας Γραφής εις την Νεοελληνικήν και τα αιματηρά γεγονότα του 1901* [Ta Evangelika. Das Problem der Übersetzung der Heiligen Schrift ins Neugriechische und die blutigen Ereignisse von 1901]. Athen 1976.

die ebenfalls allesamt Auslands griechen waren, gehörten außer Alexandros PALLIS¹⁰ die ebenfalls in England ansässige Argyris EPHTALLOTIS und Petros VLASTOS. Ein weiterer Kreis, der ebenfalls außerhalb der Grenzen des damaligen griechischen Königreichs agierte, war der Kreis um den griechischen Arzt Photis PHOTIADIS und um die von ihm gegründete „Bruderschaft“ in Istanbul. Das Dreieck der ersten Generation der Demotizismus-Bewegung vervollständigte ein inländischer Kreis, dessen herausragendste Persönlichkeit einer der größten neugriechischen Literaten gewesen ist: Kostis PALAMAS¹¹. Der Kampf dieser ersten Generation um eine sprachliche Neuorientierung beschränkte sich hauptsächlich auf die literarische Produktion. Im Gegensatz zu den Vertretern der zweiten Generation der Demotizismus-Bewegung, die das sprachliche Problem wissenschaftlich angingen und sich vor allem für die Einführung der Volkssprache in das Bildungswesen bemühten, waren die ersten Demotizisten ausschließlich Literaten. So hatte sich im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts die Volkssprache tatsächlich in der literarischen Produktion weitgehend etabliert. Parallel zu diesem Prozess entwickelte sich ein starkes Interesse junger Intellektueller für die Volkskunde, die in den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts zum Aufblühen kam. Vor allem die volkskundlichen Arbeiten des Gründers der griechischen Volkskunde Nikolaos POLITIS (1852–1921) begeisterten die Demotizisten. Die Beschäftigung mit den verschiedenen Aspekten der griechischen Volkskultur diente einerseits der Konstruktion einer neu definierten Volksideologie, andererseits sahen die Demotizisten in den Ergebnissen der Volkskunde die Bestätigung ihrer sprachspezifischen Annahmen, insofern die Sammlung von Volksliedern, Märchen usw. den sprachlichen Schatz des griechischen Volkes ans Licht brachte, und somit der Volkssprache eine breitere Aufmerksamkeit und Akzeptanz bescherte. Kostis MOSKOF fasst diese gegenseitige Wirkung folgendermaßen zusammen: „Η στροφή προς τη λαϊκή γλώσσα και κουλτούρα (έγινε) έκφραση της ανάγκης να καταχτηθεί η πραγματικότητα στις πιο πλατιές της βάσεις, να επιτευχθεί η γνώση πρώτα των ζωντανών στοιχείων της εθνικής ζωής, η χρησιμοποίησή τους κατόπι για μια εκλογίκευση της κοινωνικής δομής“ [die Zuwendung zur Volkssprache und Volkskultur (wurde) zum Ausdruck der Notwendigkeit, die Realität auf einer breiteren Basis zu fassen, (um durch) die Kenntnis der lebendigen Elemente des nationalen Lebens die Gesellschaftsstruktur rationalisieren (zu können)]¹².

¹⁰ Über PALLIS siehe Emmanouil KRIARAS: *Πρόσωπα και θέματα από την ιστορία του δημοτισμού* [Personen und Themen aus der Geschichte des Demotizismus]. Bd. 1. Athen 1986. 51ff.

¹¹ Über diesen bedeutenden neugriechischen Literaten siehe Ioannis PANAGIOTOPOULOS: *Κωστής Παλαμάς*. Athen 1921, Andreas KARANTONIS: *Εισαγωγή στο έργο του Κωστή Παλαμά* [Einführung in das Werk von Kostis Palamas]. Athen 1929 und Gedenkschrift für Kostis PALAMAS. *Νέα Εστία* 5 (1967).

¹² Vgl. Kostis MOSKOF: *Εισαγωγικά στην ιστορία του κινήματος της εργατικής τάξης. Η διαμόρφωση της εθνικής και κοινωνικής συνείδησης στην Ελλάδα* [Einführendes zur Geschichte der Arbeiterbewegung. Die Bildung des nationalen und sozialen Bewusstseins in Griechenland]. Thessaloniki 1979, S. 202. Über die allgemeine Beziehung zwischen griechischer Volkskunde jener Zeit und Nationalideologie im Griechenland des ausgehenden 19.

Ein wesentliches Charakteristikum der Demotizismus-Bewegung, was insbesondere ihre Entwicklung bis 1907 angeht, ist die Nähe der Bewegung zum griechischen Ethnozentrismus und Irredentismus. „Ο δημοτικισμός (...) πρώτιστα, έρχε-ται να αφαιρέσει από την καθαρεύουσα το κύριο έρεισμά της, τον εθνικό της χα-ρακτή-ρα: ο στόχος είναι ο ίδιος, η προαγωγή των εθνικών πραγμάτων, οι μεθοδεύσεις διαφέρουν“ [„Der Demotizismus (...) tritt mit dem Ziel an, der Reinsprache ihre wesentlichste Stütze streitig zu machen: ihren nationalen Charakter. Das Ziel ist identisch, das Voranbringen der nationalen Sache, die Methoden sind verschieden“]¹³. Triantaphyllidis meint im gleichen Sinne: „Es wurde die ungeheure Bedeutung der Etablierung der Volkssprache für den Fortschritt der Nation entdeckt“¹⁴. Aus entwicklungshistorischer Sicht gelangen LAMBRAKI und PAGANOS zur gleichen Schlussfolgerung: „Στις δύο πρώτες δεκαετίες του αιώνα κυρίαρχη παραμένει η ομάδα που υποτάσσει την κοινωνική και πολιτική διάσταση του ζητήματος στην εθνική“ [„Während der ersten zwei Jahrzehnte des Jahrhunderts ist weiterhin diejenige Gruppe vorherrschend, die es vermag, die gesellschaftliche und politische Dimension der (sprachlichen) Frage der nationalen unterzuordnen“]¹⁵. Nirgends kommt dies am deutlichsten zur Geltung als bei Psycharis selbst. In seiner „Reise“ berichtet er: „Ένα έθνος, για να γίνει έθνος, θέλει δυο πράγματα. Να μεγαλώσουν τα σύνορά του και να κάμει φιλολογία δική του (...) Πρέπει να μεγαλώσει όχι μόνο τα φυσικά, μα και τα νοερά του τα σύνορα. Γι' αυτά τα σύνορα πολεμώ“ [„Eine Nation bedarf zweier Dinge, um wirklich eine Nation zu werden: die Erweiterung ihrer Landesgrenzen und die Entwicklung einer eigenen Philologie (...) Sie muss nicht nur ihre territorialen, sondern auch ihre geistigen Grenzen erweitern. Dafür kämpfe ich“]¹⁶. Diese Aussage des damals führenden Demotizisten stellt jedoch nichts Geringeres dar, als eine programmatische Kurzfassung der politischen und soziokulturellen Bestrebungen des griechischen Bürgertums jener historischen Periode. In dieser Beziehung scheint schließlich die Feststellung von übergeordneter Bedeutung zu sein, dass die griechische Politik und Gesellschaft während des 19. Jahrhunderts und bis 1922 überwiegend von zwei Fragen beherrscht wurde: von den Fragen der nationalen und der ökonomischen Integration. Während erstere die diachronen Bemühungen des griechischen Staates um die Einverleibung derjenigen Gebiete des osmanischen Reiches mit überwiegend griechischer Bevölkerung ins griechische Territorium implizierte und auf die Schaffung eines Großgriechenlands im östlichen Mittelmeerbecken abzielte, verstand man unter der zweiten Frage das Projekt der Einverleibung

Jahrhunderts siehe Alki KYRIAKIDOU-NESTOROS: Λαογραφικά μελετήματα [Volkskundliche Studien]. Athen 1993.

¹³ Vgl. Konstantinos DIMARAS: Ιστορία της νεοελληνικής λογοτεχνίας [Geschichte der neugriechischen Literatur]. Athen 1985. 357.

¹⁴ Vgl. Manolis TRIANTAPHYLIDIS: Νεοελληνική γραμματική [Neugriechische Grammatik]. Bd. 1. Athen 1938. Vgl. ferner Dimitris TZIOVAS: Οι μεταμορφώσεις του εθνικισμού και το ιδεολόγημα της ελληνικότητας στο μεσοπόλεμο [Die Metamorphosen des Nationalismus und die Ideologie der Gräzität in der Zwischenkriegszeit]. Athen 1989.

¹⁵ Vgl. Alexandra LAMBRAKI, Georgios PAGANOS: Ο εκπαιδευτικός δημοτικισμός και ο Κωστής Παλαμάς [Der Demotizismus im Bildungssystem und Kostis Palamas]. Athen 1994. 32.

¹⁶ PSYCHARIS: ebd., S. 37.

der griechischen Wirtschaft in die Sphäre des metropolitanen Kapitalismus. Während die nationale Frage nach dem Krieg von 1922 in Kleinasien ein jähes Ende fand, blieb die ökonomische Frage bis in die Gegenwart hinein (EG-Mitgliedschaft 1981) das Hauptanliegen griechischer Wirtschaftspolitik. Die Ereignisse, die zur intensiveren Verflechtung der Demotizismus-Bewegung mit dem griechischen Nationalismus und Irredentismus beitrugen, waren einerseits das Scheitern des zehnjährigen Versuchs der Regierung des damaligen Ministerpräsidenten TRIKOUPIS, einen Wirtschaftsaufschwung durch weitgehende ökonomische Umstrukturierungsversuche zu erzielen, der mit dem Staatsbankrott von 1893 endete und die Konservativen erneut an die Macht verhalf und der verlorene griechisch-türkische Krieg von 1897 andererseits. Vor allem der Staatsbankrott, der die griechische Wirtschaft einer internationalen Wirtschaftskontrolle unterstellte, wurde vom aufsteigenden Bürgertum als nationale Schande empfunden. Auch die Tatsache, dass der Krieg von 1897 weitgehend von nationalkonservativen Kreisen inspiriert, geplant und durchgeführt wurde, um sich letztlich als ein Abenteuer zu erweisen, mobilisierte das aufkommende fortschrittliche Bürgertum. Es stellte die politische und geistige Führung dieser Kreise in Frage und forcierte eine Ablösung vom „ancien régime“. Die unblutige Revolution von Goudi (bei Athen) 1909 – auch bürgerliche Revolution genannt – stellt den Höhepunkt dieser Entwicklung dar. Der Demotizismus der ersten Generation blieb also diesen Nationalerneuerungsansichten weitgehend treu. Es ist sicherlich nicht übertrieben zu behaupten, dass die Neubestimmung des Nationalen, die das Bürgertum in Griechenland anstrebte, ein entsprechendes Sprachinstrumentarium benötigte, das dem sprachlichen Purismus, der den konservativen Herrschaftsmechanismus ausdrückte, deutlich abhob. Dass dies nichts anderes als die Volkssprache sein konnte, leuchtet ein. In diesem Sinne stellte die Forderung nach der Etablierung der Volkssprache auf allen Ebenen des nationalen Lebens, die zur Zielsetzung des Demotizismus gehörte, nichts anderes dar, als das Instrument der aufkommenden Mittelklasse und des Bürgertums, die Vorherrschaft verrotteter konservativer Strukturen zu brechen. „Der Demotizismus artikuliert den Impuls der sozialen Schichten, die im letzten Viertel des (19.) Jahrhunderts aufsteigen. Mit anderen Worten ist er eine liberale, bürgerliche ideologische Bewegung“¹⁷. Gerade dieser Topos impliziert zunächst die gesellschaftliche Bedeutung der Demotizismus-Bewegung und macht ihren besonderen soziokulturellen und soziopolitischen Charakter als Emanzipations- und Rationalisierungsbewegung aus.

Diese Entwicklung wäre allerdings ohne die tief greifenden Veränderungen in der Wirtschaftsstruktur, die diese historische Periode begleiteten und zu einer erheblichen Stärkung des Bürgertums in Griechenland führten, unvorstellbar gewesen. So bezeichnet der Historiker Nikos SVORONOS die Periode zwischen 1875 und 1909 als Sieg der bürgerlichen Klasse¹⁸. Diese Entwicklung in ihrer wirtschaftlichen Dimension hängt eng mit dem Sachverhalt zusammen, dass Ende des 19. Jahrhunderts die wirtschaftliche Bedeutung der öffentlichen Verwaltung und des Staatsapparats zurückging. Es gab einen Trend zur Stärkung von Tätigkeitsbereichen, die mit freien

¹⁷ IMVRIOTIS: ebd., S. 178.

¹⁸ Vgl. Nikos SVORONOS: *Histoire de la Grèce moderne*. Paris 1972.

Berufen, dem Handel, dem Transportwesen und der Geldwirtschaft zusammenhängen. Neben der Staatsbürokratie bildete die Einfuhr ausländischen Kapitals, die mehr oder minder auf die Hauptstadt des griechischen Staates konzentriert war, für die stark einsetzende innere Migration einen wesentlichen Anziehungspol. Neben der traditionellen verwaltungspolitischen Funktion der Hauptstadt kam ab 1880 auch eine weitere, wesentlichere hinzu: die geldwirtschaftliche Funktion. Diese Entwicklung trug Bedeutendes zur Schaffung eines Wirtschafts- und Beschäftigungsbereichs außerhalb des Staatsapparates bei. Somit wurde ein Wirtschaftskreis konstituiert, der im Gegensatz zum staatlichen Beschäftigungsbereich den Gesetzen des freien Marktes unterlag und dadurch den parteipolitischen Bestimmungen und der jeweiligen Regierungspolitik (aufgrund des weit verbreiteten politischen Klientelismus), wie sie für den Staatssektor charakteristisch waren, entrinnen konnte¹⁹. „Διαθέτουμε αρκετές μαρτυρίες για την απαρχή ενός ευρύτερου φαινομένου ανεργίας των μορφωμένων στρωμάτων, η οποία εμφανίζεται από τη στιγμή ακριβώς που πολλαπλασιάζονται οι τριτογενείς μη παραγωγικές δραστηριότητες (...) Χαρακτηριστικά, σ' αυτή την περίοδο ακριβώς, εμφανίζονται για πρώτη φορά μικροαστικά διαμφισβητικά κινήματα κάθε μορφής – πρώτη έκφραση ενός συνειδητού πολιτικού ριζοσπαστισμού – φαινομένου ανύπαρκτου εντελώς στα πρώτα πενήντα χρόνια ζωής του ανεξάρτητου βασιλείου“ [„Wir verfügen über eine ausreichende Zahl von Zeugnissen von stark einsetzender Arbeitslosigkeit der gebildeten Schichten, die just zum Zeitpunkt auftritt, als sich die nicht produktiven Tätigkeiten im tertiären Sektor vermehren (...) Es ist bezeichnend, dass gerade in dieser Periode kleinbürgerliche Protestbewegungen jeder Art erstmals in Erscheinung treten – übrigens die erste Manifestation einer bewussten politischen Radikalität, eines Phänomens, das während der ersten fünfzig Jahre des unabhängigen Königreichs völlig unbekannt war“]²⁰. Ohne die vorangegangenen wirtschaftlichen und soziostrukturellen Veränderungen in der griechischen Gesellschaft des ausgehenden 19. Jahrhunderts, die in jeder Hinsicht den klein- und mittelbürgerlichen Schichten der Städte zur Unabhängigkeit vom Staatsapparat und zu einer neuen gesellschaftlichen Rolle verhalfen, hätte die Demotizismus-Bewegung als bedeutender Teil dieses Rationalisierungsprozesses nicht zustande kommen können, bzw. wäre ihre gesellschaftliche Relevanz weit geringer ausgefallen. Hinzugefügt werden muss, dass neben den klein- und mittelbürgerlichen Schichten, die ihre gesellschaftliche Präsenz während der letzten zwei Dekaden des 19. Jahrhunderts manifestieren konnten, die Strukturveränderungen im ökonomischen Bereich und die beginnende Industrialisierung auch zur Formation einer Arbeiterklasse führten. Die sukzessive Bildung dieser Schicht setzte eine gesellschaftliche Entwicklung in Gang, die bis dahin im Land völlig unbekannt war: Die Bildung von Arbeiterverbänden und das Austragen von Arbeitskämpfen. Zudem kann ein wachsendes Selbstbewusstsein der griechischen Arbeiterschicht jener Periode festgestellt werden, dass hauptsächlich mit der für damalige Verhältnisse ausgesprochen

¹⁹ Vgl. Angelos GIANNAKOPOULOS: „Das politische System Griechenlands vor dem Hintergrund des Klientelsystems. Ein kritischer Rückblick“. Südost-Forschungen, im Erscheinen.

²⁰ Vgl. Konstantinos TSOUKALAS: Εξάρτηση και αναπαραγωγή. Η κοινωνικός ρόλος των εκπαιδευτικών μηχανισμών στην Ελλάδα 1830–1922 [Abhängigkeit und Reproduktion. Die soziale Rolle der Bildungsmechanismen in Griechenland 1830–1922]. Athen 1985. 259.

radikalen Übernahme von linken, insbesondere utopisch-sozialistischen und anarchistischen Ideen zusammenhängt²¹. Es muss noch hinzugefügt werden, dass das Aufkommen und die Interaktion zwischen den verschiedenen „radikal-politischen“ Richtungen und Gruppierungen während der in Frage kommenden Periode (1880–1907) zur Medienvielfalt und zur Intensivierung der Mediatisierung im Sinne einer Änderung der Kommunikationsstruktur geführt hat. Nach der Verdichtung der Kommunikationsräume, die durch den Verstärkerprozess begünstigt wurde, vollzog sich eine weitgehende „Verbreiterung und Verdichtung des Austausches von Informationen“²².

Nicht zuletzt aufgrund einer darauf folgenden regen publizistischen Tätigkeit lässt sich ein Trend zur selbständigen Organisationsfähigkeit erkennen, ein Sachverhalt, der unentwegt als Indikator einer sozialen Mobilisierung und folglich einer Modernisierung bzw. Rationalisierung angesehen werden kann. Insgesamt begann man „eigene Bedürfnisse und Interessen in autonomen Formen zu organisieren (...), zunächst auf sozialer und dann erst auf politischer Ebene“²³. Die verschiedenen Bewegungen und Organisationen, die in jenem Zeitraum gegründet wurden, stellten hinsichtlich einer rationalen Artikulierung sozialer Forderungen ihre Fähigkeit zur Organisation auf nicht vorgegebener Basis ganz im Sinne der Theorie sozialer Bewegungen unter Beweis.

Die zweite Demotizismus-Generation (1907–1920)

Die Etablierung der zweiten Demotizismus-Generation in Bezug auf die ideologische Prägung, Zielsetzung und Methodik der Bewegung lässt sich auf das Jahr 1907 zurückführen. Dies ist das Jahr der Veröffentlichung der Schrift „Το κοινωνικό μας Σήτημα“ [Unsere soziale Frage] von Georgios SKLIROS, eines Hauptvertreters des sogenannten sozialistischen Flügels innerhalb des Demotizismus, die einen innerdemotizistischen Streit auslöste und sukzessiv zur Konkretisierung und nachhaltiger Verfolgung demotizistischer soziokultureller Zielsetzungen geführt hat. Der wohl prägnanteste Unterschied zwischen der ersten und der zweiten Generation der Demotizisten, wie bereits erwähnt, dürfte im Tatbestand liegen, dass sich die zweite Generation auf die Etablierung der Volkssprache im Bildungssystem konzentrierte, um dadurch eine Neubestimmung und eine Umstrukturierung der gesamten Bildung und somit des gesamten Soziallebens zu erreichen. Die wichtigsten Namen der Bewegung, die mit der zweiten Phase in einem engen Zusammenhang stehen, sind diejenigen von Manolis TRIANTAPHYLIDIS, Ion DRAGOUMIS, Alexandros DELMOUZOS, Kostas

²¹ Vgl. Panagiotis Noutsos: Η σοσιαλιστική σκέψη στην Ελλάδα [Das sozialistische Denken in Griechenland]. Bd. 1 1875–1907, Bd. 2 1907–1925. Athen 1992.

²² Die Zahl und die Geschwindigkeit der umlaufenden Informationen (Zahl der Bücher, Zeitungen, Drucksachen usw.) werden auch von BOUDON und BOURRICAUD als Indikatoren sozialer Modernisierung beurteilt. Vgl. Raymond BOUDON, Francois BOURRICAUD: Ideologie. Geschichte und Kritik eines Begriffs. Reinbeck 1988. 344.

²³ RASCHKE, ebd., S. 86.

CHATZOPOULOS, Georgios SKLIROS, Dimitris GLYNOS usw.²⁴ Die ideologischen Elemente, die zu einer stärkeren Kohärenz und zu einem geschlossenen Vorgehen innerhalb der zweiten Generation beitrugen, sind sicherlich in dem gemeinsamen kulturellen und wissenschaftlichen Einfluss zu suchen, dem die wichtigsten Vertreter der zweiten Generation (vor allem Triantaphyllidis, Delmouzos und Glynos) aufgrund ihrer akademischen Ausbildung unterworfen waren. Ähnlich wie bei den Gründern der in jener Zeit ebenfalls bedeutenden „Soziologischen Gesellschaft“ haben die wichtigsten Vertreter der zweiten Demotizismus-Generation ihr Studium an deutschen Universitäten absolviert. Was des Weiteren die ideologische Kohärenz der so genannten sozialistischen Gruppe innerhalb der Demotizismus-Bewegung angeht, hat der Einfluss der deutschen Sozialdemokratie eine entscheidende Rolle gespielt²⁵. Die Demotizisten der zweiten Generation konzentrierten ihre Tätigkeit auf die öffentliche Aufklärungsarbeit, die ihren Niederschlag in der Gründung zahlreicher Vereine und Verbände und in der Herausgabe eigener publizistischer Organe erfuhr. Die langlebigste Zeitschrift der Demotizismus-Bewegung überhaupt und die wohl wichtigste, was ihren gesellschaftlichen Einfluss angeht, war die Wochenzeitschrift „Ο Νουμάς“ [Noumas]. Sie wurde erstmals im Jahr 1903 mit einer anfangs unparteiischen sprachlichen Einstellung veröffentlicht. Der Untertitel lautete: „Politische, soziale und literarische Zeitung“. Sie wurde mit einigen Unterbrechungen von 1903 bis 1931 herausgegeben. Zu den wichtigsten Mitarbeitern der Zeitschrift gehörten Jannis PSYCHARIS, A. PALLIS, Kostis PALAMAS, M. TSIRIMOKOS, P. VLASTOS, K. CHATZOPOULOS, I. DRAGOUMIS, K. PARORITIS, A. THUMB, E. LEGRAND, K. KRUMBACHER, D. HESSELING, K. BRUGMANN u.a. Im Jahr 1908 wurde in einem anderen wichtigen Zentrum demotizistischer Tätigkeit, diesmal außerhalb der Grenzen des griechischen Staates, nämlich in der bedeutenden griechischen Gemeinde von Istanbul, eine weitere demotizistische Wochenzeitschrift mit dem Namen „Ο Λαός“ [Das Volk] herausgebracht. Bis zum Jahre 1907 wurde die demotizistische Szene und ihre ideologisch-geistige Einstellung sehr von der Frage der nationalen Integration und den Problemen, die sie aufwarf, beherrscht. Einen Niederschlag fand dies in der Gründung zahlreicher Vereine und Verbände selbst innerhalb des Demotizismus, die die Bezeichnung „national“ führten. Diese Entwicklung, die zur Gründung von demotizistischen Vereinen und Verbänden in Form von „pressure groups“ führte, spitzte sich um das Jahr 1905 zu. So wurde 1904 die „Gesellschaft Nationale Sprache“ gegründet. Innerhalb dieses Vereins wurden zum ersten Mal die ideologischen Divergenzen zwischen der alten und der neuen Garde des Demotizismus offenkundig, also zwischen der ersten Generation, die von Psycharis und seinem Kreis geprägt wurde

²⁴ Über den bedeutendsten griechischen Sprachwissenschaftler des 20. Jahrhunderts Manolis TRIANTAPHYLIDIS siehe mehr in KRIARAS, ebd.

²⁵ Einen Teilaspekt dieser Problematik behandelt der Beitrag von Zinon TSIRPANLIS: „Οι έλληνες φοιτητές στα ευρωπαϊκά πανεπιστήμια και η παρουσία τους στην πανεπιστημιακή ζωή της Ελλάδας 1800–1850“ [Die griechischen Studenten an den europäischen Universitäten und ihre Präsenz im akademischen Leben Griechenlands 1800–1850]. Παρνασσός 21 (1979). 321–346. Vgl. ferner Konstantinos KOTSOWILIS: „Die griechischen Studenten von München während der Regentschaft des Königs Ludwig I. von 1826 bis 1844“. Südost-Forschungen 52 (1993). 119–237.

und den Vertretern der zweiten Generation, die einen radikaleren gesellschaftlichen und politischen Weg zur Etablierung der Volkssprache gehen wollten. „Die Bruderschaft der nationalen Sprache“ wurde im Jahr 1905 in Istanbul gegründet. Ihr publizistisches Organ war die oben erwähnte Zeitschrift „Das Volk“. Im Jahr 1909 wurde in Athen von führenden Mitgliedern der Demotizismus-Bewegung, wie etwa Triantaphyllidis, der Versuch unternommen, einen weiteren Verein zu gründen, der den Namen „Bruderschaft von Athen“ führen sollte. Zur Gründung des Vereins kam es zwar nicht, es wurde aber dadurch der Kreis herausgebildet, der ein Jahr später, im Jahr 1910, zur Gründung der „Εκπαιδευτική Εταιρεία“ [Erziehungsgesellschaft] Wesentliches beitrug. Ebenso wurde 1910 eine bedeutende demotizistische Organisation innerhalb der geistig und sprachlich äußerst konservativen Athener Universität gegründet, die „Studentische Gesellschaft“. Trotz Sanktionen aus dem konservativen Lager der Universität (Ausschluss der Mitglieder aus dem Unterricht usw.) entfaltete die „Studentische Gesellschaft“ eine Vielfalt von Tätigkeiten und leistete aufklärerische Arbeit nicht nur innerhalb der Universität, sondern auch auf einer breiteren sozialen Ebene. Was hier jedoch festgehalten werden soll, ist, dass aus der vielfältigen Tätigkeit demotizistischer Vereine und Verbände, sowohl innerhalb als auch außerhalb des griechischen Staates, aber auch aus der ideologischen Auseinandersetzung der Jahre 1907–1909 innerhalb des Demotizismus, die vom sozialdemokratischen bzw. sozialistischen Lager der Bewegung ausging, aus diesem Konglomerat der verschiedensten Aktivitäten und ideologischen Grabenkämpfe man im Jahr 1910 zur Gründung der „Erziehungsgesellschaft“ fortschritt, die sich als die langlebigste und effizienteste Organisation der Demotizismus-Bewegung erwies.

Wird weiter unten auf diese Organisation näher eingegangen, soll zunächst festgehalten werden, dass trotz einer gemeinsamen übergeordneten Zielsetzung, die darin bestand, die Volkssprache auf allen Ebenen des öffentlichen Lebens zu etablieren, innerhalb der Bewegung in der ersten Dekade des 20. Jahrhunderts verschiedene Ideologierichtungen zu unterscheiden sind. Dabei sind hauptsächlich zwei Gruppen zu nennen, von denen jede einzelne ihre eigene ideologische Prägung aufwies. Die eine Gruppe war diejenige, die die Tradition der ersten Generation fortsetzte, indem sie die Sprachfrage vor allem der Nationalfrage unterordnete. Die ideologische Richtung innerhalb der Demotizismus-Bewegung der zweiten Generation, der dieser Abschnitt in erster Linie gewidmet ist, ist jedoch eine sozialdemokratisch geprägte Denkrichtung, die gerade zwischen 1907 und 1909 ihre Präsenz eindrucksvoll unter Beweis stellte²⁶. Diese zweite Gruppe innerhalb der Demotizismus-Bewegung hob sich von der ersten durch ihre weit reichenderen soziopolitischen Ziele ab. Wichtig ist diese ideologische Richtung nicht nur, weil sie zu einer fruchtbaren theoretischen Auseinandersetzung zwischen führenden griechischen Intellektuellen jener Periode um die Frage der Etablierung der Volkssprache im öffentlichen Leben geführt hat, sondern vor allem deshalb, weil die Verbindung der so genannten sozialen Frage in Griechenland mit sozialdemokratischem Gedankengut und die vielseitige Betrachtung

²⁶ Vgl. Rena STAVRIDIS-PATRIKIOU: *Δημοτισμός και κοινωνικό ζήτημα* [Demotismus und die soziale Frage]. Athen 1976. Über den Wortführer dieses Lagers Georgios SKLIROS siehe vor allem Noutsos, ebd., Bd. 2, S. 193.

tung des Sprachproblems unter dem sozialen Aspekt dazu geführt hat, dass zum ersten Mal in der Geistesgeschichte des neugriechischen Staates die Betrachtung eines sozialen Problems ohne seine Unterordnung unter dem Aspekt der Nationalfrage möglich wurde. Diese ideologische Teilrichtung innerhalb des Demotizismus verfügte über einen fest umrissenen Wirkungsbereich und konnte ihre Zielsetzung deutlich artikulieren. Das Programm der sozialistischen Demotizisten war festgelegt: Nur durch den endgültigen Sieg der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten kann die Etablierung der Volkssprache (und damit soziale Gerechtigkeit, Rationalisierung, eine breit angelegte Umstrukturierung usw.) vollzogen werden. Es ist daher nicht verwunderlich, dass diese ideologische Interaktion zu einer lebhaften Debatte sowohl innerhalb als auch außerhalb der Demotizismus-Bewegung geführt hat und die Bewegung, wenn auch für kurze Zeit, deutlich spaltete. Angesichts offener ethnischer Antagonismen auf dem Balkan konnte allerdings eine Betrachtung der sozialen Frage in Griechenland, die, um es nochmals zu betonen, eng mit der Sprachfrage verknüpft wurde, nicht der soziokulturellen und politischen Vorherrschaft des Nationalen ganz entkommen. Zentraler Aspekt vorliegender Darstellung ist somit der Versuch, diese bedeutende ideologische Interaktion genau zu verorten, die zur „Entzauberung“ im Sinne Max WEBERS innerhalb der griechischen Gesellschaft während der ersten Dekade des 20. Jahrhunderts geführt hat.

Sinnvoll wäre demnach an dieser Stelle eine Gegenüberstellung der zwei entgegengesetzten Lager in Bezug auf ihre ideologische Einstellung. Die Vertreter des nationalistischen Lagers innerhalb dieser zweiten Phase des Demotizismus kamen nicht über den analytischen Horizont der ersten Generation des Demotizismus hinaus, obwohl sie über die Notwendigkeit der Etablierung der Volkssprache auf allen gesellschaftlichen Ebenen und somit auf die Notwendigkeit einer politischen Praxis des Demotizismus mit den Vertretern des sozialistischen Lagers übereinstimmten. Die Verbindung der Sprachfrage mit der sozialen Frage führte sie zu der Feststellung, dass der Kampf für die Etablierung der Volkssprache in der Bildung den „konventionellen“ bürgerlichen Weg gehen sollte. Die Sozialisten dagegen sahen die Etablierung der Volkssprache in unmittelbarer Verbindung zu Klasseninteressen und glaubten, dass nur durch das politische Engagement der Arbeiterklasse ihre Durchsetzung möglich wäre. Beide Lager sahen die Notwendigkeit der Gründung oder Unterstützung einer fortschrittlichen Partei. Für die Sozialisten könnte diese Partei keine andere als eine Arbeiterpartei sein, während die Nationalisten die gemäßigtere Lösung einer „Volkspartei“ ohne einen ausgesprochenen Klassencharakter bevorzugten. Im Allgemeinen ist festzustellen, dass die Sozialisten in ihren Analysen und Darstellungen in Bezug auf die verschiedensten sozialen Problematiken erwartungsgemäß – obwohl ihre Kenntnis von marxistischen Grundprinzipien, mit einigen Ausnahmen, eher dürftig war²⁷ – von der Vorstellung einer von Klasseninteressen geprägten Gesellschaft ausgingen, während sich die Nationalisten eher an einer völkisch-nationalen Vorstellung von der griechischen Gesellschaft orientierten, so wie sie bereits

²⁷ Das „Kommunistische Manifest“ wurde bezeichnenderweise erst 1913 in griechischer Sprache und voller Länge in der Übersetzung von Kostas CHATZOPOULOS, eines führenden Demotizisten des sozialistischen Lagers, veröffentlicht. Vgl. NOUTSOS, ebd., Bd. 2, S. 61.

aus der Periode der ersten Demotizismus-Generation überliefert war²⁸. Dies schlug sich bei der Darstellung der jeweiligen politischen Programmatiken beider Lager nieder. Die wirtschaftspolitischen Vorstellungen etwa waren noch von romantischen Überlieferungen geprägt, setzten sich doch die Nationalisten für die Beibehaltung des Agrarcharakters der griechischen Gesellschaft ein, um im Gegenzug eine Industrialisierung strikt abzulehnen. Im Zusammenspiel mit ihrer in der Regel großbürgerlichen Herkunft hatte diese romantische Einstellung schwerwiegende Folgen auf ihre Vorstellungen von der politischen Form der gesellschaftlichen Organisation. Von einer Mischung romantischen Gedankengutes und NIETZSCHESCHER Versatzstücke ausgehend, hielten sie nicht viel von einer demokratischen Ordnung der Gesellschaft. Vielmehr favorisierten sie die Konzentration der Macht in den Händen einer starken Oligarchie. Dass für diese Ansicht das noch ungelöste Problem der nationalen Einigung eine bedeutende Rolle spielte, steht außer Zweifel. Nur unter einer starken nationalen Führung, so glaubten sie, konnten die heiß erhofften Wunschträume des griechischen Irredentismus in Erfüllung gehen. Die Sozialisten dagegen sahen in der Industrialisierung des Landes den einzigen Ausweg aus der ökonomischen und nationalen Misere. Einen gewissen Ausgleich konnten die beiden entgegen gesetzten ideologischen Lager allerdings nach der Revolution von Goudi und der Machtübernahme durch die Liberalen im Jahre 1909 erreichen, als man sich über alle trennenden Schranken hinweg für eine Unterstützung des neuen Regimes entschied. Augenfälliges Beispiel dieser Angleichung ist die aktive Teilnahme wichtiger Hauptvertreter sowohl des nationalistischen als auch des sozialistischen Lagers an den Regierungen der Liberalen²⁹.

Die Bemühungen der Intellektuellen sozialdemokratischen Couleurs innerhalb der Demotizismus-Bewegung konnten, von der Kohäsion der Gruppe in der Zeit 1907–1909 einmal abgesehen, sowohl im parteipolitischen Bereich als auch im Bereich der Sprachfrage nicht zu einem angemessenen Erfolg führen. Im politischen Bereich wurde ihre vielfältige Tätigkeit und ihr soziales Engagement von der herrschenden politischen Formation jener Zeit, der Liberalen Partei von Eleftherios VENIZELOS, absorbiert, während es ihnen im Bereich der rein sprachlichen Problematik nicht gelang, die nötigen Anhaltspunkte zur Geltung zu bringen, die zu einer Etablierung der Volkssprache hätten führen können. Dies wurde eher von gemäßigeren Demotizisten, wie Triantaphyllidis bewerkstelligt. Die starken „pressure groups“, die nach der internen ideologischen Auseinandersetzung der Jahre 1907–1909 und während der liberalen politischen Ära 1909–1920 zur Etablierung der Volkssprache wesentlich beigetragen haben, bestanden zweifelsohne aus gemäßigeren Demotizisten (Erziehungsgesellschaft), die sich zudem um die Überwindung der ideologischen Barrieren unter den Demotizisten bemühten.

Aus der jahrelangen ideologischen Interaktion zwischen den verschiedenen demotizistischen Fraktionen ging im Jahr 1910 eine der bedeutendsten Organisationen

²⁸ Vgl. STAVRIDIS-PATRIKIOU, ebd., S. 91 und Kostas VERGOPOULOS: Κράτος και οικονομική πολιτική τον 19ο αιώνα. Η ελληνική κοινωνία 1880–1895 [Staat und Wirtschaftspolitik im 19. Jahrhundert. Die griechische Gesellschaft 1880–1895]. Athen 1976. 167.

²⁹ Über die Beziehungen zwischen den liberalen Regierungen unter Eleftherios VENIZELOS ab 1911 und der Demotizismus-Bewegung siehe mehr in KRIARAS, ebd., S. 179.

überhaupt, die bereits erwähnte „Erziehungsgesellschaft“, hervor. Ihre Gründung geht in erster Linie auf das Engagement zweier älterer Gruppierungen zurück: Auf die im Jahr 1909 in Athen von Triantaphyllidis initiierte „Bruderschaft von Athen“ und auf die im selben Jahr von Dimitrios Glynos in Deutschland ausgerufene „Fortschrittliche Union“. Diese neue demotizistische Organisation wurde zum Schmelztiegel der unterschiedlichsten ideologischen Richtungen und Einstellungen innerhalb des Demotizismus. Die gemeinsame Zielsetzung lief allerdings nicht mehr, wie es vom sozialistischen Lager immer gefordert, auf den Versuch der Konstituierung eines Klassenbewusstseins unter den Demotizisten und auf die Etablierung einer eigenen politischen Partei als Vorbedingung zur öffentlichen Durchsetzung der Volkssprache hinaus. Die Zielsetzung der Organisation unter der unangefochtenen Führung von Triantaphyllidis konzentrierte sich vielmehr auf den Versuch, der Volkssprache durch die Bearbeitung und den Entwurf des geeigneten Materials (Schulbücher usw.), durch die breite Aufklärungsarbeit (Schulung von Lehrern, Haltung von öffentlichen Vorträgen usw.) und nicht zuletzt durch die Beeinflussung der zuständigen staatlichen Instanzen aber auch der Mitglieder der königlichen Familie (man wendete sich hauptsächlich an Königin OLGA, die bekannt war für ihre freundliche Gesinnung den Demotizisten gegenüber) endlich zur öffentlichen Etablierung auf allen gesellschaftlich relevanten Ebenen zu verhelfen. Somit wurde die „Erziehungsgesellschaft“ zur bedeutendsten „pressure group“ des Demotizismus, der nicht zuletzt die spätere Etablierung der Volkssprache vor allem im Schulwesen zugeschrieben werden muss. Der erste Etablierungsversuch wurde bereits 1913 unter der Regierung der Liberalen unternommen. Es handelte sich um eine Gesetzesvorlage, die auf die Initiative des Demotizisten und Regierungsverantwortlichen Ioannis TSIRIMOKOS zurückging und von Dimitrios Glynos bearbeitet wurde. Die Gesetzesvorlage wurde zwar vom Parlament nie verabschiedet, auf deren Grundlage wurden aber spätere Bildungsreformen durchgesetzt, wie z.B. die Bildungsreform von 1917–1920, die unter der Regierung der Liberalen realisiert wurde³⁰. Die „Gesellschaft“ verfügte lange Zeit, von 1911 bis 1924, über ein eigenes Publikationsorgan mit dem Namen „Bulletin“. Maria KAIRI fasst die Errungenschaften der „Erziehungsgesellschaft“ folgendermaßen zusammen: „(Ihr wird) zugeschrieben, dass sie die Philosophie der Bildungsreform innerhalb des bürgerlichen Liberalismus entworfen hat, dass sie Wesentliches zur Herauskristallisierung der Grammatik- und Syntaxregeln der Volkssprache beigetragen hat (...) und dass sie die Lehrer in Bezug auf Bildungs-, Politik-, Sozial- und Berufsthemen sensibilisierte“³¹. Eine lange Reihe von Reaktionen und Gegenreaktionen brachten dem griechischen Bildungswesen seitdem eine Vielzahl von Bildungsreformen und deren Annullierung ein. Die Bildungsreform von 1917–1920 etablierte die Volkssprache in der Grundschule, während die Bildungsreform von 1921–1923 die Reinsprache wieder einführte. Dies machte die Bildungsreform 1923–1925 zwar

³⁰ Vgl. Giorgos GIANNARIS: *Φοιτητικά κινήματα και ελληνική παιδεία* [Studentenbewegungen und griechische Bildung]. Bd. 1. Athen 1993. Über die sprachliche Strategie der „Erziehungsgesellschaft“ siehe die Ausführungen von TRIANTAPHYLLIDIS selbst in TRIANTAPHYLLIDIS, ebd., S. 122.

³¹ Maria KAIRI: *Η Εκπαιδευτική Εταιρεία. 85 χρόνια από την ίδρυσή της* [Die Erziehungsgesellschaft. 85 Jahre seit ihrer Gründung]. *Η Καθημερινή*, 26. November 1995, S. 35.

rückgängig, die Bildungsreform von 1926 sah jedoch in der Volkssprache eine Vorstufe der Reinsprache an. Die Bildungsreform von 1926–1933 beschränkte ihrerseits deutlich die Wiedereinführung der Volkssprache, während dies bei der Bildungsreform von 1933–1935 in der Beschränkung der Volkssprache auf die ersten vier Klassen der Grundschule konkrete Gestalt annahm. Eine weitere Beschränkung der Volkssprache auf die ersten drei Klassen der Grundschule führte sodann die Bildungsreform 1935–1937 ein. Rückwirkende Einflüsse sind in dieser Hinsicht auch der Bildungsreform 1937–1939 zuzuschreiben, während erste liberale Ansätze erst mit der Bildungsreform von 1964 zu beobachten sind. Erst nach dem Fall der Militärdiktatur 1974 konnte eine Bildungsreform durchgesetzt werden, die die Volkssprache auf allen Ebenen des öffentlichen Lebens etablierte³².

Als Zusammenfassung und Fazit der Umwälzungen und Transformationen, die die griechische Gesellschaft in Hinblick auf die Wirkung der Demotizismus-Bewegung in der Periode zwischen 1880–1920 im Sinne einer Rationalisierung erlebt hat, scheint die Bemerkung KRUMBACHERS am geeignetsten zu sein: „Das starre Eis der Tradition (war) gebrochen und ein frischer Quell neuen, kräftigen Lebens (ergoss) sich über die griechischen Lande“³³. Es hat dennoch bis zum Jahre 1976 (Große Sprachreform) gedauert, dass dieser Trend eine konkrete Institutionalisierungsform in der Bildungspolitik annehmen konnte.

³² Vgl. Alexis DIMARAS: Η μεταρρύθμιση που δεν έγινε [Die Reform, die nicht stattfand]. Bd. 2. Athen 1974.

³³ Vgl. Karl KRUMBACHER: Das Problem der neugriechischen Schriftsprache. München 1902. S. 155.